

# THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Onkel-Tom-Straße 80  
14169 Berlin  
Tel: 8 13 40 08  
Fax: 8 13 94 33  
buero@ema-gemeinde.de

## Gott bewahre



Bild: Fotolia

**E**s scheint, als wollte der Mensch das Tohuwabohu, in das Gott am Anfang Ordnung brachte, auf seine Art wiederherstellen. Nur ein Beispiel: Noch vor wenigen Jahren war der Tschadsee so groß wie Brandenburg, inzwischen ist er auf die Größe von Berlin geschrumpft.

Ein Klima, das sich so stark wandelt, eine brutale Tierhaltung, eine nur am Wachstum orientierte Wirtschaft, die die Natur rücksichtslos ausbeutet, eine Politik, die sich nicht traut, auch unpopuläre

re Beschlüsse umzusetzen, eine globale Gesellschaft, die sich an Armut und Unrecht gewöhnt hat und eine Kirche, in der die Bewahrung der Schöpfung eher in Denkschriften als im wirksamen Handeln ihren Widerhall findet – all das kann nicht im Sinne des Schöpfers sein.

Der biblische Schöpfungsmythos will nicht erklären wie die Welt entstanden ist, sondern die Schöpfung und den Schöpfer preisen. In der Sprache und den Bildern seiner Zeit erzählt er, wie Gott alles wunderbar wohlgeordnet hat: Er trennte Licht und Finsternis, sammelte das Wasser an einer Stelle und nannte es Meer, dann ließ er die Bäume und Pflanzen wachsen, setzte Sonne, Mond und Sterne ins Himmelsgewölbe, erschuf die kleinen und großen Tiere und zum Schluss den Menschen „zu seinem Bilde, als Mann und als Frau.“

Der Mensch ist demnach ein Teil der Schöpfung, ist selbst Geschöpf und lebt in der Verbindung mit den anderen Geschöpfen, die er zum Dasein braucht: Wasser, Luft, Sonne, die Ressourcen der Erde und die Lebensmittel, die allen Geschöpfen gehören, egal ob diese in Syrien, Zehlendorf oder am Amazonas leben bzw. wachsen. Zugleich ist er Gottesebenbild und daher überträgt der Schöpfer ihm die Verantwortung, die Erde „zu bebauen und zu

### Unsere Themen

- Klimaschutz
- Umgang mit Tieren
- Global denken, lokal handeln
- Weltgebetstag
- Fastenaktion
- Geh-Meditation

behüten“. Er darf sie gestalten, ihre Ressourcen nutzen (aber nicht vergeuden oder gar zerstören) und sollte sie für künftige Generationen bewahren. Statt Tohuwabohu anzurichten, sollte durch den Einzelnen, im Kiez, in der Familie wie in der Gemeinde

Schöpfungsverantwortung gelebt werden. Die Beiträge in dieser Ausgabe wollen dazu anregen. Die Passionszeit, die zugleich eine „Fasten“-Zeit ist, bietet sich an, gewohnte - aber das Überleben des Planeten gefährdende - Denk- und Verhaltensweisen loszulassen und Schritte in Richtung Klimaschutz und Klimagerechtigkeit zu gehen. Es grüßt Sie herzlich

Ihr Stefan Fritsch

# Deutschland sollte im Klimaschutz Vorbild sein

... sagt Wolfhart Dürschmidt. Der Ministerialrat a.D. (Bundesumweltministerium) ist Mitbegründer des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) und wohnt in unserem Kiez.

Interviewer: Jörg-Rainer Zimmermann

- Bei dem nachfolgenden Gespräch (geführt von Jörg-Rainer Zimmermann) handelt es sich um den gekürzten Wiederabdruck eines Interviews, das WD mit der Zeitschrift „neue energie“ führte.

**neue energie:** Das Pariser Klimaabkommen wurde nach der Verabschiedung euphorisch gefeiert, der französische Präsident Hollande sprach von einer ‚Revolution‘. Wie sehen Sie den neuen Weltklimavertrag?

**Wolfhart Dürschmidt:** Das Klimaabkommen von Paris ist das Ergebnis von 25 Jahren zäher Arbeit, gegen viele Widerstände. In den letzten beiden Wochen ist, auch dank sehr guter Verhandlungsführung, der Durchbruch erzielt worden. Es ist das Resultat des Engagements vieler Mitstreiter innerhalb und außerhalb der Ministerien über viele Jahre hinweg.

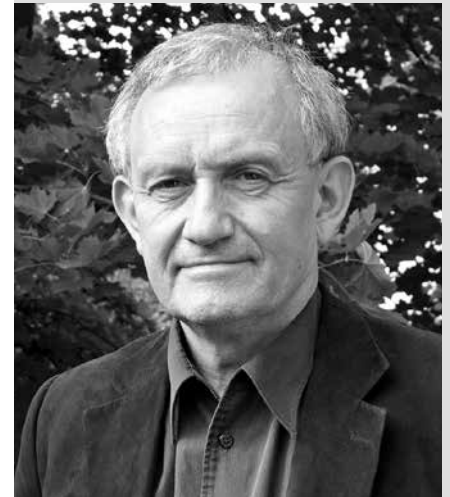
**neue energie:** ... aber doch kein historischer Durchbruch?

**Dürschmidt:** Es ist ein wichtiger Meilenstein, der nach Jahren der Zeitverzögerung nun doch noch geschafft worden ist. In den nächsten 25 Jahren muss dies alles umgesetzt werden, erst dann können wir von einem wirklichen Durchbruch sprechen. Wie viel Zeit verstrichen ist, lässt sich leicht erkennen: Die Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ des Deutschen Bundestags hat 1990 den Abschlussbericht verabschiedet. Es war schon damals weitgehend klar, was mit dem Klima geschieht und welche Folgen dies hat: Hunger, Elend und Flüchtlingsströme.

**neue energie:** In dem Abkommen wurde kein quantitatives Minderungsziel für Emissionen bis 2050 festgeschrieben. Wie kann da in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts der Treibhausgasausstoß auf null gebracht werden?

**Dürschmidt:** Die Diskrepanz ist im Pariser Abkommen selbst thematisiert worden. Der IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change = Zwischenstaatlicher Ausschuss über Klimaveränderung) wurde beauftragt, einen Sonderbericht anzufertigen, der die Folgen der 1,5 Grad-Erwärmung und zugehörige Treibhausgas-Emissionswege aufzeigt. Die nationalen Klimaschutzpläne sollen immer nach fünf Jahren geprüft werden. Wir können also sehen, was in den Ländern gemacht wird und wo nachgesteuert werden muss. Im Prinzip kann man schon heute sagen, dass alle Länder noch mehr tun müssen. Es ist in Paris ein wichtiger Satz dazugekommen. Im Kyoto-Protokoll war von „der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortungen“ die Rede. Jetzt wurde ergänzt „entsprechend ihrer Möglichkeit unter Berücksichtigung der nationalen Umstände“. In Deutschland und der EU insgesamt gibt es sehr gute Möglichkeiten und Umstände. Das heißt, wir müssen vorgehen. Sowohl bei der Hilfe für die Entwicklungsländer als auch bei uns selbst. Dabei schauen jetzt alle anderen Nationen auf uns: Gelingt die deutsche Energiewende? Wenn wir ins Stocken geraten, hätte dies fatale Folgen. Wenn die Energiewende bei uns gelingt, hat das eine enorm positive Ausstrahlung auf die Prozesse in anderen Ländern.

**neue energie:** Für einen solchen Schwenk wären aber rund um den Globus ganz andere Anstrengungen nötig...



Wolfhart Dürschmidt

Bild: privat

**Dürschmidt:** Deutschland und weitere Länder müssen es vormachen. Das ist unsere historische Verantwortung und Aufgabe. Wir wissen, dass es geht. Es ist deshalb dringend erforderlich, ein Klimaschutzgesetz auszuarbeiten. Das Abkommen muss ohnehin ratifiziert, das heißt in nationales Recht umgesetzt werden. Es tritt erst dann in Kraft, wenn es in 55 Ländern, die mindestens 55 Prozent der globalen Emissionen verursachen, ratifiziert worden ist. An dieser Stelle bietet sich in Deutschland die Chance, statt der bisherigen Minderung der Treibhausgase um 80 bis 95 Prozent eine Minderung um mindestens 95 Prozent bis zum Jahr 2050 zu verankern. Aus meiner Sicht sollten wir uns dabei auch gleich für die 100-Prozent-Vollversorgung mit Erneuerbaren bis 2050 aussprechen. Dies unterstreicht auch den Weg des Kernenergieausstiegs, den Deutschland auf ethischer Basis vorbildlich beschlossen hat. Damit würde Deutschland der eigenen Verantwortung und seiner Möglichkeiten gerecht werden und beispielhaft zeigen, welche Schritte für ein zukunftsorientiertes Industrieland möglich sind.

**neue energie:** Kommt dann nicht auch global agierenden Klimaschutz-Initiativen, vielleicht auch den Weltkirchen, eine verstärkte Bedeutung zu?

Fortsetzung des Interviews auf S. 4



Pfarrerin Ute Hagmayer

## Liebe Leser und Leserinnen,

**G**ehen Sie auch so gerne in der Natur spazieren? Wenn ich etwas Zeit habe, liebe ich es, um die Krumme Lanke zu gehen, genieße das Wasser, das zu jeder Jahreszeit seinen Reiz hat, die Luft, die Bäume, auch die Hunde. Manche Menschen finden Gott eher in der Natur als beim sonntäglichen Gottesdienst. Immer wieder höre ich den Satz: „Wenn ich Gott nahe sein will, gehe ich in den Wald. Um Gott zu erleben, brauche ich die Kirche nicht.“ – „Ja“, antwortete man früher diesen Zeitgenossen, „und beerdigen lassen Sie sich vom Förster?“ Dieser schlagfertige Witz macht deutlich, wie unsinnig es ist, Kirche und Natur gegeneinander auszuspielen. In der Bibel steht auf Seite 1, also ganz am Anfang: Gott schuf Himmel und Erde, Gott schuf, Gott schied, Gott segnete und vor allem: Er sprach. Und die Pointe dieser Schöpfungsgeschichte, ihr Ziel, ist die Erschaffung des Menschen als Gottes Gesprächspartner und Ebenbild. Diese Schöpfungsgeschichte ist ein Gedicht, eine Lobeshymne auf Gott und Gottes Schaffen: „Und es war gut“, heißt es

am Ende jedes Schöpfungstages.. Und bei der Erschaffung des Menschen heißt es sogar: „Und siehe, es war sehr gut.“

Die Welt ist angelegt auf den Menschen hin, der die Krönung der Schöpfung ist und das Ebenbild Gottes. Nichts in der Natur ist Gott näher als der Mensch. Deswegen kann ich Gott vielleicht auch in der Natur suchen und finden, indem ich in den Wald gehe. Noch näher liegt es aber, sich den Menschen zuzuwenden und das Ebenbild Gottes in meinem Nächsten zu suchen und zu finden. Der Mensch selbst ist als Gottes Ebenbild so nah bei Gott, dass jedes Schauen auf die Natur ein Hinabschauen ist. So drückt es die Bibel aus auf ihren ersten Seiten, in ihren ersten Worten. Die Geschichte von der Schöpfung der Welt ist eigentlich die Geschichte von der Erschaffung des Menschen

In den USA gibt es Bundesstaaten, in denen der Schöpfungsbericht gegen die Naturwissenschaft angeführt wird, wo in den Schulen der „Kreationismus“ anstelle oder wenigstens neben der Evolutionslehre, der Lehre von der Entwicklung der Schöpfung, gelehrt wird. Aber: Biblischer Schöpfungsbericht contra Naturwissenschaft - das ist ein Missverständnis, ein Missbrauch. Der Schöpfungsbericht, wie er im

Anfang unserer Bibel steht, will keine wissenschaftliche Welterklärung geben, sondern er ist ein Glaubenszeugnis. Er sieht, hört, fühlt Schöpfung als „Wort Gottes“, ein Wort vor allem an die Menschen. Ein Wort von der Stellung des Menschen in der Natur.

Das bringt die Schöpfungsgeschichte dadurch zum Ausdruck, dass die Schöpfung mit der Erschaffung des Menschen nicht abgeschlossen ist. Als Letztes nennt die Geschichte den Ruhetag. Der Tag, an dem der Mensch nicht in die Schöpfung eingreifen soll. Hände und Füße sollen ruhen. Auch Ochs und Esel. Er soll sich an diesen Tag erinnern und erinnern lassen, dass „herrschen“ soviel bedeutet wie: „verantwortlich sein für“ vor Gott und damit vor allem, was Gott geschaffen hat, erhält und zur Vollenendung führen wird. So gesehen sind beide wichtig: der Förster, der über sein Waldstück so herrscht, dass er es vor Gott und den Menschen verantwortet; und die Gemeinde in der Kirche, die sich immer wieder neu erinnern lässt und feiert, wie groß ihre Sorge füreinander und für die ganze Schöpfung zu sein hat.

Vielleicht können Sie am nächsten Sonntag in den Wald gehen, die Natur genießen und gleichzeitig auf die Menschen schauen. Im Menschen lässt Gott sich finden, wir sind sein Ebenbild.

**Ute Hagmayer**



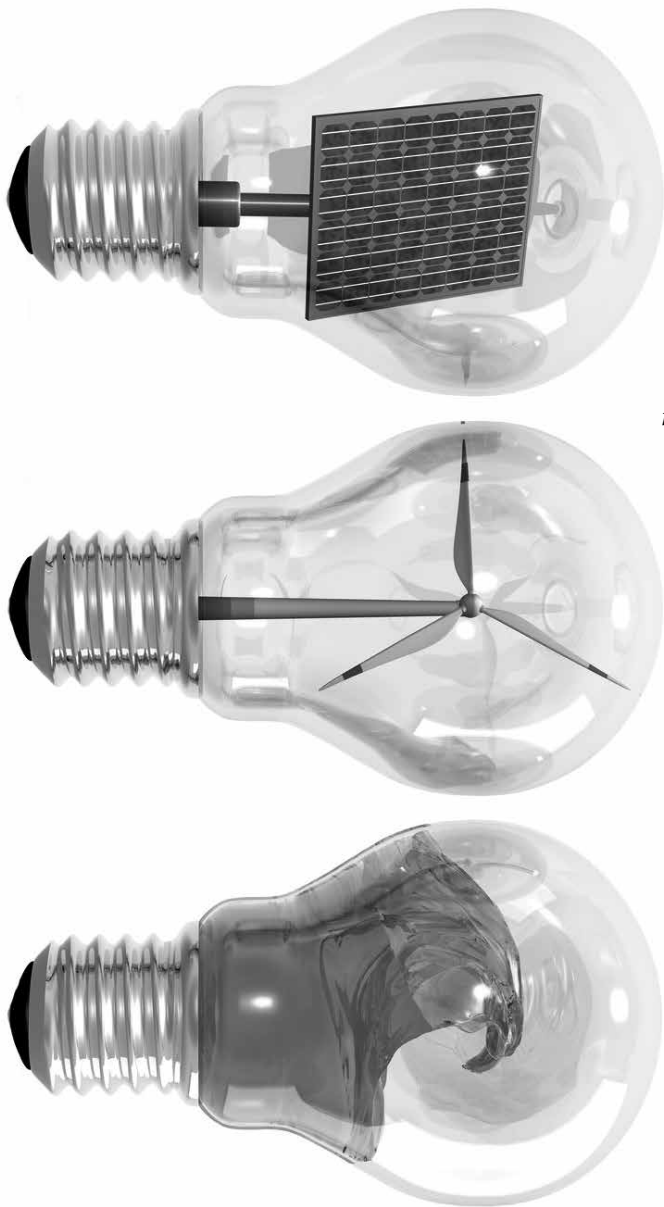


Bild: Fotolia

tiefes Bedürfnis ist, positive persönliche Beiträge zu leisten. Nötige Kompetenz, Wissen, Fähigkeiten, Achtsamkeit, Motivation, Formen von Kooperation und Partizipation – all das kann man sich aneignen, das alles lässt sich erlernen. Auch auf dieser Ebene stehen wir vor gewaltigen Herausforderungen, national wie international.

*neue energie: Oft bringen finanzielle Anreize die Menschen erst zum Handeln. Werden wir nach Paris vielleicht einen globalen Erneuerbaren-Boom erleben, der selbstverstärkend wirkt und so zur erforderlichen Übererfüllung der Klimaziele führt?*

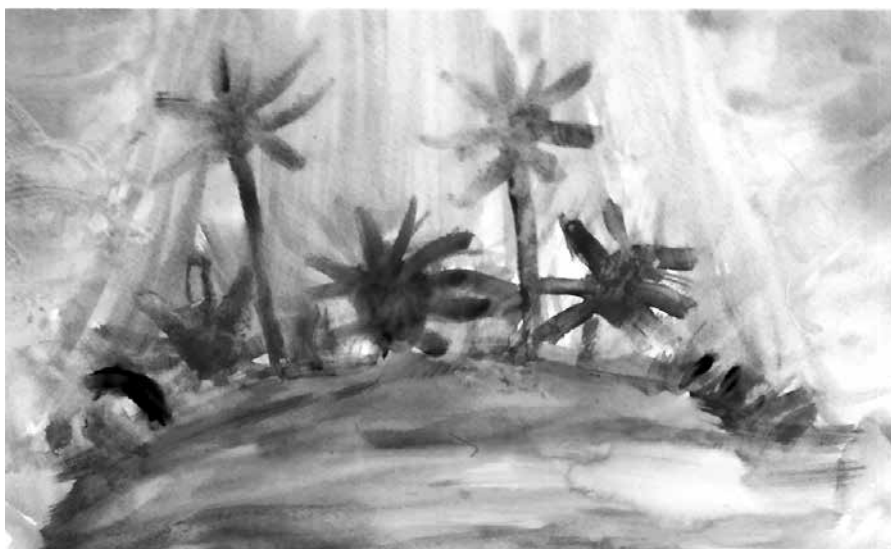
**Dürschmidt:** Völlig richtig, das müsste konsequenterweise so sein. Besonders trifft das zu, wenn wir die Sektoren zusammenführen und Strom, Wärme, Kälte, Mobilität und Effizienz miteinander verbinden. Die aktuellen tatsächlichen politischen Rahmenbedingungen hierzulande haben aber nach einem kräftigen Wachstum inzwischen zu einem Rückgang der Erneuerbaren-Beschäftigtenzahlen geführt, durch die Insolven-

zen im Solar- und Bioenergie-Bereich. Nochmals, das EEG müsste dringend nachgebessert werden und die politisch gewollten Beschränkungen des Ausbaus aufgehoben werden. Dabei kommt auch den Ländern eine wichtige Rolle zu. Ein schönes Beispiel: Anfang Dezember wurde der Bericht zum Berliner Energie- und Klimaprogramm mit über 100 Maßnahmen dem Senat übergeben. Darin wird gezeigt, wie Berlin bis 2050 klimaneutral werden kann. Wenn der Berliner Senat einen entsprechenden Beschluss fasst und das Abgeordnetenhaus das Energie-wendegesetz beschließt, dann hätte Berlin als Bundesland und Bundeshauptstadt die Möglichkeit, mit gutem Beispiel voranzugehen. Das wäre ein starkes Signal in Deutschland und an die Welt, denn über 50 Prozent der Weltbevölkerung leben bereits in Städten.

*Die erweiterte Fassung des Interviews finden Sie in der der Monatszeitschrift „neue energie“ (Januar 2016) und die vollständige Fassung unter [www.neueenergie.net](http://www.neueenergie.net)*

*Die engl. Ausgabe der Zeitschrift erscheint ebenfalls sowohl gedruckt als auch auf folgender Webseite: [www.new-energy.net](http://www.new-energy.net)*

**Dürschmidt:** Viele Initiativen zum Klimaschutz kamen in der Vergangenheit aus der Mitte der Gesellschaft, waren ethisch und religiös motiviert. Die Unterstützung durch die Weltreligionen hat viel Auftrieb gegeben. Viele Menschen übernehmen bereits heute Verantwortung im direkten, persönlichen Lebens- und Arbeitsumfeld. Damit kann man Politik in die richtige Richtung treiben. Jeder kann bei sich selbst beginnen, sich fragen, ob der Lebensstil zur Situation des Klimas und zur eigenen Verantwortung passt. Das lässt sich nicht in einer Verordnung oder einem Gesetz festschreiben. Wir wissen, dass es für viele Menschen ein



# Für einen achtsamen Umgang mit Tieren

**U**nsere Fleischkonsum schädigt das Klima mehr als der gesamte Verkehrssektor. Nach einem Bericht der UN-Welternährungsorganisation ist die Fleischwirtschaft Hauptverursacher der größten Umweltprobleme unserer Zeit, einschließlich des Klimawandels. Hoher Fleischkonsum gilt als mitverantwortlich für viele Zivilisations- und Degenerationskrankungen wie z.B. Demenz oder Arthrosen. Rotes Fleisch und Wurstwaren wurden jüngst von der WHO als krebserregend eingestuft. Vier Fünftel aller weltweit landwirtschaftlich genutzten Flächen dienen der Erzeugung von Futtermitteln. Das raubt den Armen dieser Welt ihre Existenzgrundlage.

Dennoch ist der Appetit auf Fleisch ungebrochen. Ein Deutscher verzehrt in seinem Leben ca. 660 Tiere. 4,7 kg Fleisch wirft er jedes Jahr weg. Möglichst billig soll es sein, unser tägliches Fleisch. Den Preis für das Billigprodukt Fleisch bezahlen in erster Linie die so genannten Nutztiere. Sie werden unter erbärmlichen Bedingungen aufgezogen und gemästet.

Nehmen wir beispielsweise die Schweine. Die Muttersauen werden wochenlang in enge Kästen gepfercht, damit sie sich kaum bewegen können und ihre Ferkel nicht erdrücken. Während ihrer vier- bis fünf Monate kurzen Lebens- und Leidenszeit stehen Mastschweine dicht gedrängt, ohne Stroh in ihren Exkrementen. Den Schweinen werden die Ringelschwänze abgeschnitten, damit sie sich die mangels anderer Beschäftigungsmöglichkeiten nicht gegenseitig abbeißen. Das würde zu Entzündungen und Einnahmeausfällen führen. Die männlichen Tiere werden kastriert. Betäubungslos, weil es billiger ist. Antibiotikagaben sind unter diesen Haltungsbedingungen der Regelfall. Am Ende dieses jämmerlichen Daseins erwartet die sensiblen und

**Ein Deutscher verzehrt in seinem Leben ca. 660 Tiere.**



Bild: Fotolia

intelligenten Tiere das Grauen der Akkordschlachtung.

Schließlich warnt eine Aufschrift auf der Fleischverpackung vor Infektionen mit multiresistenten Keimen oder anderen Gefahren, ohne sie konkret zu benennen:

„Alles abwaschen, gut durchbraten“, ist da zu lesen.

Das ist doch der Irrsinn. Man stelle sich vor, so würden Katzen oder Hunde behandelt. Ein Aufschrei ginge durch unsere Nation. Dabei stehen Schweine hinsichtlich Intelligenz und Empfindsamkeit Hunden in nichts nach.

Es ist an der Zeit, dass wir Tiere als Mitgeschöpfe respektieren. Jeder einzelne kann mit seinem Konsumverhalten auf die Tierhaltung und somit auf den Klimaschutz, auf den Ressourcenverbrauch, auf Antibiotikaresistenzen und das Tierwohl Einfluss nehmen und damit gleichzeitig etwas für seine Gesundheit und sein Wohlbefinden tun. Aber nichts ist schwerer, als das eigene Verhalten zu ändern, deshalb ein paar Tipps:

Nur so viel Fleisch kaufen, wie tatsächlich gegessen wird.

Weniger Fleisch und wenn, dann auf gute Qualität wie Bio oder Neuland achten. *Die Tiere durften anständig leben und die Umweltbilanz fällt besser aus.*

Leckere vegetarische Rezepte kochen und die möglichst nicht als Fleischersatz diskreditieren.

Nicht verzagen, wenn es beim ersten Mal nicht schmeckt. Entweder war es das falsche Rezept oder die Übung fehlte. Vegetarische Küche kann köstlich sein.

*Weil es einfacher ist, gar nicht erst falsche Gewohnheiten zu entwickeln, sollten schon Kinder die richtigen Essgewohnheiten erlernen.*

*Deshalb habe ich das Kinderbuch ‚Aufstand der Wildtiere‘ geschrieben. Wutz und Maxi erleben ein Tierchutzabenteuer, das die Zusammenhänge zwischen Konsumverhalten und Tierquälerei in Schweinefabriken beleuchtet. Es erscheint im Januar 2016.*

**Claudia Hämmerling** ist seit 1995 für Bündnis 90/Die Grünen Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und zugleich Sprecherin für Tierschutz.

**Vegetarische Küche kann köstlich sein.**

# Umweltprogramm des Kirchenkreises: Global denken, lokal handeln

von Frank Steger

**D**ie Kreissynode, das Parlament des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf, hat im November einen weitreichenden Beschluss gefasst. Unmittelbar vor dem Klimagipfel in Paris haben die mehr als 70 Synodalen sich einstimmig dazu bekannt, dass die evangelischen Kirchengemeinden in Teltow und in Zehlendorf einen eigenständigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Dazu haben sie ein umfassendes Umweltprogramm mit rund 40 Einzelmaßnahmen beschlossen.

Der Maßnahmenkatalog setzt vor allem bei der Rolle der Gemeinden als Kleinbetriebe an. Dahinter steht der Gedanke, dass Gemeinden Gebäude besitzen, Energie, Papier und Wasser verbrauchen und mit Energieunternehmen und Lieferanten verhandeln. Die beschlossenen Maßnahmen reichen von der Begrenzung des Wasserverbrauchs und der Aufstellung von Fahrradabstellbügeln bis hin zu der Erarbeitung von Richtlinien für die Beschaffung und der Einführung eines Umweltmanagements.

Um die Gemeinden nicht zu überfordern, hatte die Arbeitsgruppe, die den Synodenbeschluss vorbereitete, intensiv überlegt, wie die Gemeinden dabei unterstützt werden können, das Programm umzusetzen. Beschlossen wurde dazu:

- Es wird eine „Arbeitsgruppe Energie und Umwelt“ eingesetzt. Sie löst den Kirchlichen Arbeitskreis Umwelt, kurz KAUTZ, und die AG Energie ab. Die Arbeitsgruppe versammelt Sachverstand aus Gemeinden, Kirchenkreis und Kirchlichem Verwaltungsamt. Sie soll zugleich kompetentes Fachgremium und hilfreiche Begleiterin der Gemeinden sein.



Bild: Fotolia

- Gemeinden, die Energie sparen wollen, bekommen für entsprechende Vorhaben die Hälfte der Planungskosten erstattet. Für Investitionen in den Klimaschutz wie die Optimierung von Heizanlagen erhalten sie zinslose Darlehen, die aus den Einsparungen bei den Energiekosten erstattet werden. Die Synode stellt dafür Sondermittel bereit.
- Aufgestockt wird auch der Umweltfonds. Daraus können kleinere Umweltmaßnahmen der Gemeinden bezuschusst werden.
- Die Kirchengemeinden werden dabei unterstützt, den „Grünen Hahn“ einzuführen. Der „Grüne Hahn“ ist ein wirkungsvolles Instrument zur ökologischen Optimierung der Kirchengebäude, der Gemeindehäuser und der Kitas, aber auch des Gemeindelebens insgesamt. In 800 evangelischen Kirchengemeinden, vorwiegend in Süddeutschland, zielt der „Grüne Hahn“ das Gemeindehaus

oder die Kirche und zeigt damit, dass die damit ausgezeichnete Gemeinde erfolgreich ein Umweltmanagement eingeführt hat. Die Kirchengemeinden Dahlem und Kleinmachnow haben signalisiert, dass sie das anspruchsvolle Vorhaben angehen wollen.

Das Umweltprogramm soll nach dem Willen der Synode bis zum Jahr 2025 umgesetzt sein. Ziel ist es, dass die evangelische Kirche in Teltow-Zehlendorf bis dahin in ihrem betrieblichen Handeln der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet ist. Sollte dies tatsächlich gelingen, hätten die Kirchengemeinden einen erkennbar eigenen Beitrag zum Anliegen des Klimagipfels in Paris beigesteuert.

Wer die „Arbeitsgruppe Energie und Umwelt“ unterstützen möchte, wende sich an [frank.steger@teltow-zehlendorf.de](mailto:frank.steger@teltow-zehlendorf.de)

## Weltgebetstag 2016

Nehmt Kinder auf  
und ihr nehmt mich auf



### Zum Weltgebetstag 2016 aus Kuba

**K**uba, die größte und bevölkerungsreichste Karibik-Insel steht im Mittelpunkt, wenn am Freitag, dem 4. März 2016, Gemeinden rund um den Erdball Weltgebetstag feiern. Über 20 kubanische Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen haben dafür Texte, Lieder und Gebete ausgewählt. Unter dem Titel „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ erzählen sie von ihren Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land.

Von der „schönsten Insel, die Menschengenossen jemals erblickten“ schwärmte Christopher Kolumbus, als er 1492 im heutigen Kuba an Land ging. Mit subtropischem Klima, weiten Stränden und Tabak- und Zuckerrohrplantagen ist die Insel ein Natur- und Urlaubsparadies. Als Folge der 500-jährigen Zuwanderungsgeschichte ist die Bevölkerung kulturell und religiös vielfältig. Der Großteil der über 11 Mio. Kubanerinnen und Kubaner ist römisch-katholisch. Eine wichtige Rolle im spirituellen Leben vieler Menschen spielt die afrokubanische Santería. Der sozialistische Inselstaat ist nicht erst seit Beginn der US-kubanischen Annäherung Ende 2014 ein Land im Umbruch – mit seit Jahren wachsender Armut und Ungleichheit.

Im Zentrum des Gottesdienstes zum Weltgebetstag 2016 steht der Lesungstext (Markus 10,13-16), in dem Jesus Kinder zu sich kommen lässt und sie segnet. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Weltgebetstagsfrauen als Herausforderung - hochaktuell in Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren.

**Lisa Schürmann,**

Weltgebetstag der Frauen Deutsches Komitee e.V.

Das Motto der Weltgebetstagsliturgie 2016 (WGT) aus Kuba und die Aufbruchsstimmung im THEMA-Gemeindebrief (5/2015) begegnen sich: Beteiligungskultur für alle Generationen praktiziert in der KiBiWo und gelebt in den Angeboten für Menschen verschiedenen Alters in den Gemeinde- und Willkommensgruppen für Flüchtlinge.

Das Team aus der EMA und Herz- Jesu-Gemeinde zur WGT-Vorbereitung ruft auf zum Engagement wöchentlich mittwochs ab dem 13. Januar 2016 von 18:00 bis 20:30 Uhr bis zum Weltgebetstag am Freitag, dem 4. März 2016 im EMA-Gemeindehaus.

**Heidi Richter**



### Fastenaktion: Sieben Wochen ohne Enge

**W**enn etwas von Herzen kommt, dann geht es meistens ums Ganze: aus vollem Herzen singen, von ganzem Herzen lieben, mit ganzem Herzen bei der Sache sein... Das Herz ist als Organ der Kleinlichkeit nicht geeignet, es lebt die Fülle und die Weite! Und es gibt der Barmherzigkeit ihren Namen.

Unser Herz bleibe der offene Ort des Mitmenschlichen. Wenn es sich nicht verhärtet und verschließt, hat es viel Platz für andere. So können wir einander ins Herz schließen, können teilen, gönnen und verzeihen.

Diesem leidenschaftlichen Organ wollen wir in der Fastenzeit unsere Aufmerksamkeit widmen: „Großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge“, unter diesem Motto laden wir Sie ein zu entdecken, was Ihr Herz weit macht.

Einfach mal jemanden einladen, den wir noch nicht kennen. Und einander mit Neugier und ohne Vorbehalte begegnen. Teilen, was da ist, und erleben, dass es für alle reicht. Dass da immer noch Platz ist, wenn jemand hinzukommt. „Sieh das mal nicht so eng“, sagen wir, und es lohnt den Versuch. Sich über das Glück der anderen freuen – und lachen können über den eigenen Neid. Nicht mehr aufrechnen, was war – und Vergebung schenken.

Diese innere Weite öffnet den Blick nicht nur für den Nachbarn jenseits des Gartenzauns, sondern auch für den Flüchtling, der von weit her kommt. Wir können Wohnraum, Arbeit und sogar Heimat teilen. Ein großes Herz taugt als guter Gastgeber und Dolmetscher, der enge Grenzen überwindet.

**A. Brummer**

(weitere Informationen unter: [www.7-wochen-ohne.de](http://www.7-wochen-ohne.de))

*Buchvorstellung:*

# Aufstand der Wildtiere

## Ein Tierschutzabenteuer mit Maxi und Wutz



„Aufstand der Wildtiere“ ist ein Buch für Kinder ab 8 Jahren und für Menschen, die Tiere lieben. *(Von C. Hämmerling, der Autorin des Artikels auf S.5)*

Hausschwein Maxi kennt die Welt nur ohne Himmel und grünes Gras: stattdessen lebt er auf einem Betonboden in einer riesigen Halle, zusammengepfercht mit zahllosen

anderen Schweinen. Eines Tages geht es hinaus aus dieser trostlosen Welt: Ein Transportauto wartet und los geht's! Doch die Fahrt wird jäh unterbrochen! Ein Unfall beschert Maxi das Abenteuer ihres Lebens – einen Wald mit sprechenden Tieren, aber auch eine große Gefahr, die Menschen und Tiere gleichermaßen bedroht. Kann diese Gefahr noch abgewendet werden?

### Leseprobe

...Maja erwiderte: „Erst einmal muss die Sau gesund werden und dann sehen wir weiter. Ich werde es jedenfalls nicht an die große Glocke hängen, dass mir ein Schwein zuge laufen ist. Und ich bitte euch, dass ihr es ebenfalls für euch behaltet.“

Mit einem Ruck wurde die Tür aufgerissen und die kleine Laura stürmte atemlos in die Stube. Ihr Gesicht strahlte, als sie verkündete: „Ich habe zwei neue Freunde. Ein rosa Schmuse-Schwein und ein schwarzes Borstenschwein.“

Gerda hob entsetzt die Hände vor's Gesicht: „Schatz, wo kommst

du denn her? Wir haben gar nicht bemerkt, dass du nicht mit uns ins Haus zurückgekommen bist. Ist alles in Ordnung?“

Laura berichtete mit leuchtenden Augen: „Ich habe mich neben Maxi ins Stroh gesetzt und sie gestreichelt. Da ging auf einmal die Klappe in der Scheunenwand auf und ein Schwein mit dunklem borstigem Fell kam in die Scheune. Ich habe Maxi einfach weiter gestreichelt und das andere Schwein gefragt, ob es der Frischling ist, dem Oma den Fuß gesund gemacht hat. Da kam das schwarze Borstenschwein langsam heran und legte sich neben Maxi. Und dann habe ich beide Schweine gestreichelt.“

„Oh je“, seufzte Gerda. „Das Kind kommt tatsächlich nach dir, Maja. Wenn es um Tiere geht, ist bei Laura kein Halten.“

**Claudia Hämmerling**

tradition -Verlag, Februar 2016;  
172 Seiten illustriert für 9,95 Euro  
oder als e-book für 3,99 Euro

*Kinder begegnen Kindern*

# Gelungene Integration beim Kinderbibeltag

**A**m Samstag des zweiten Advents fand ein besonderer Kinderbibeltag statt. Die Flüchtlingskinder aus der Turnhalle in der Onkel-Tom-Straße waren eingeladen und brachten ihre Familien mit. Wie bei den Kinderbibeltagen üblich stand am Anfang die Aufführung der Geschichte „Die vier Lichter des Hirten Simon“. Eine schöne Weihnachtsgeschichte über das mutige Teilen und Geben. Damit alle Beteiligten der Geschichte gut folgen kön-

nen, hat eine Übersetzerin Pfarrer Fritsch zur Seite gestanden.

Wie immer wurden mehrere Lieder gesungen, was von zwei jungen Musikern sehr schön begleitet wurde. Die Lieder wurden natürlich aufgrund der sprachlichen Probleme von den deutschsprachigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gesungen. Daher war es wundervoll, dass ein persischer Sänger anschließend auf die Bühne kam und persisch sang. So fremd, wie die

deutschen Lieder vermutlich für die Flüchtlinge klangen, so fremd war nun diese Musik für uns – und dennoch sehr schön. „Musik verbindet“, dieser Spruch war hier tatsächlich greifbar. Noch greifbarer wurde er, als an die Kinder Rasseln und Klanghölzer verteilt wurden und alle gemeinsam zu „Laudato si“ den Rhythmus spielten. Einfach wundervoll.

*Fortsetzung auf S.9*



Anschließend wurde im hinteren Kirchenraum an einem großen Tisch gebastelt. Die Kinder teilten Materialien, Scheren und Kleber und waren ganz unbeschwert im Umgang miteinander. Es entstanden wunderschöne Wollschafe, leuchtende Sterne für die Fenster u. a..

Die Familien der Flüchtlinge saßen etwas abseits und unterhielten sich. Als HelferIn unterstützte ich verschiedene Kinder beim Basteln und dann kam ein kleines Flüchtlingsmädchen, deren Angehörige sich dazu stellten. Ich erklärte dem Mädchen, was es wie basteln kann. Darüber kam zu diesen Frauen mit den Kopftüchern und mit der mir fremden Sprache ein erster Blickkontakt zustande. Wir freuten uns, als das Mädchen seinen Stern fer-

tig gebastelt hatte und ich ihr zeigte, wie schön er gegen das Licht gehalten leuchtet. Wir lachten uns alle an – in diesem Moment war es egal, wer woher kommt, wie man sich kleidet oder welche Sprache man spricht. Wir freuten uns gemeinsam an dem glücklichen Moment dieses Kindes.



Mein Fazit dieses Nachmittags: Kinder und Musik sind großartige Schlüssel zur Integration. Meine Kinder und ich freuen uns auf den nächsten Termin!

Dagmar Terbeznik

## Geh-Meditation – Mit *Passion* für die Schöpfung



**A**m Aschermittwoch beginnt die 40 Tage dauernde Passionszeit, die Kirchenjahreszeit, in der sich Christen des Leidens und Sterben Jesu vergegenwärtigen. In vielen Liedern, Bildern und Filmen wird es so martialisch oder verklärend dargestellt, dass dem christlichen Glauben vorgeworfen wurde, er verherrliche und legitimiere das Leiden. Das lateinische Wort *passion* kann so-

wohl mit *Leiden* als auch mit *leidenschaftlicher Hingabe* übersetzt werden. Es ist die unvorstellbare Liebe Gottes, seine Solidarität mit den Leidenden, Entrechteten, Gequälten, die in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist, nicht die Idealisierung des Leidens, die hier sichtbar wird.

Nicht nur Menschen leiden, auch Tiere, ja, „die ganze Schöpfung seufzt und ängstigt sich“, sagt der

Apostel Paulus (Römer 8,22). Die Natur braucht unser leidenschaftliches Engagement. Ein erster Schritt der Buße, die Passionszeit ist auch eine Zeit der Buße, der Einkehr und Besinnung, wäre, das Seufzen und Leiden der Schöpfung überhaupt wahrzunehmen. Daraus folgen dann hoffentlich weitere Schritte - ist doch die Passionszeit zugleich eine Fastenzeit – der Verzicht auf eben solches Verhalten, dass das Leiden der Schöpfung mitverursacht.

Damit das nicht nur abstrakt und im Kopf geschieht, sondern erlebbar und spürbar wird, findet im Rahmen der Passionsandachten des Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf am Donnerstag, dem 3. März um 18 Uhr eine **Geh-Meditation** (erste Schritte in der Stille) entlang der verkehrsreichen „seufzenden“ Clayallee statt. Sie steht unter dem Motto: „**Wir glauben ... an einen Weg zur Bewahrung der Schöpfung**“. Zu dieser eher ungewöhnlichen Andacht, die nur 20 Minuten dauert, mit der wir als Christen ein Zeichen in der Öffentlichkeit setzen wollen, lade ich Sie herzlich ein. (Treffpunkt: Alte Dorfkirche/Friedenseiche)

Stefan Fritsch

## Die Gemeinde lädt ein

### **Deutschunterricht für Flüchtlinge**

montags und donnerstags 16.30 bis 18.00 Uhr  
im Gemeindehaus

### **Spiel- und Kontaktgruppe**

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern - auch behinderte Kinder sind herzlich willkommen!

donnerstags 9.30 - 11 Uhr

im Jugendhaus, 1. Etage.

Leitung: Christine Petersen.

Information und Anmeldung: Tel. 813 35 45

### **Jugendcafé Moritz**

Geöffnet (außer in den Ferien)

von Montag bis Donnerstag (17 - 20 Uhr)

### **Neu: Gesprächskreis mit Menschen mit Behinderung**

Mittwoch, 16. März um 17.00 Uhr

Im Gemeindehaus mit Pfr. Dr. Fritsch

### **Bibelstunde**

Montag, 8. und 22. Februar

7. und 21. März 2016

10-11.30 Uhr im Gemeindehaus

mit Pfr. i. R. Dr. Schultz-Heienbrok.

### **Ökumenischer Gesprächskreis**

für Glaubens- und Lebensfragen.

Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.

Pfr. i. R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

### **Meditation**

Montag, 15. Februar und 14. März

18 Uhr in der Kirche.

Leitung: Pfarrer Dr. Fritsch.

### **EMA-Chor**

mittwochs, 20 Uhr im Gemeindehaus.

Leitung: Peter Uehling

### **Gesprächskreis: „Nach oben offen“**

mit Pfarrer Dr. Fritsch

Donnerstag, 25. Februar und 17. März

19.30 Uhr im Gemeindehaus

### **Schreib- und Literaturgruppe**

mit Pfarrer Dr. Fritsch

Donnerstag, 11. Februar und 10. März

19.30 Uhr im Gemeindehaus.

### **Senioren „70 drunter und drüber“**

dienstags, 14-tägig 16 - 17.30 Uhr

im Gemeindehaus

### **Partnerschaftskreis**

#### **EMA-Turfloop / Südafrika**

Frau von Moers, Tel. 8 13 52 59 und

Pfr. i.R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

### **Unsere Kleiderkammer**

Annahme von gebrauchter Kleidung

während der Bürozeiten im Gemeindehaus.

Ausgabe gegen eine kleine Spende:

Mittwoch, 9 -11 Uhr, Donnerstag 16 -18 Uhr.

### **Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah**

lädt zum Mittanzen ein: donnerstags,

19 Uhr für Anfänger und 20 Uhr für Geübte.

Leitung: Marianne Zach,

Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

### **Besuchsdienstkreis**

Besuche von Neuzugezogenen, Taufeltern, u.a.

Informationen bei Pfrn. Ute Hagmayer

Tel. 813 30 02

### **Begegnungscafé**

Treffen mit Flüchtlingsfamilien

jeden Sonnabend 15.00 bis 17.00 Uhr

im Jugendhaus 1.Etage

### **Arbeit mit Menschen mit Behinderung**

Freizeitangebote für Jugendliche und

Erwachsene mit geistiger Behinderung,

Beratung für Angehörige

Freitag, 12. Februar,

16.00 Tanz, 17.00 Klub für Ältere,

Freitag, 19. Februar,

15.30 Klub I, 17.00 Klub II,

Freitag 26. Februar,

16.00 Tanz, 17.00 Klub für Ältere

Freitag, 4. März,

15.30 Klub I, 17.00 Klub II,

Freitag, 11. März,

16.00 Tanz, 17.00 Klub für Ältere,

Sonnabend, 19. März. Großes Treffen

*Osterferien bis einschließlich 3. April*

Frau Renate Kaiser 0173-3823754

## Zu Gast in der EMA

### **Neu: Biographiekurs**

ab 9. Februar jeden Dienstag

10.30 bis 13 Uhr außer in den Ferien

Gemeindehaus Bibliothek

mit Frau Katja Sengelmann.

Tel. 030 810 51 364

### **Chorwerkstatt Berlin e.V.**

montags 19.30 - 22 Uhr,

im Gemeindehaus.

Leitung: Sandra Gallrein.

Informationen: Angelika Kosanke,

Tel. 8 54 57 97

### **„Lied-Schatten“ (Frauenchor).**

montags 19.30 - 21 Uhr, im Jugendhaus.

Leitung: Bettina Erchinger, Tel. 7 81 76 46

### **Camerata vocale Berlin**

dienstags 19 - 22 Uhr

im Gemeindehaus.

Leitung: Etta Hilsberg.

Informationen: [www.camerata-vocale.de](http://www.camerata-vocale.de)

Tel. 030 22 19 19 47

### **Seniorentanz**

mittwochs 17 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.

Leitung: Eva-Maria Krasemann,

Tel. 8 13 39 34

### **Yoga**

donnerstags 20.15 - 21.30 Uhr.

Anfänger / Mittelstufe

Im Jugendhaus.

Leitung: Michael Klüsener, Tel. 81 49 99 95

E-Mail: [michaelkluesener\(at\)yahoo.de](mailto:michaelkluesener(at)yahoo.de)

### **Gymnastik für Frauen**

dienstags 18 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.

Zur Zeit keine Neuaufnahmen möglich.

### **Atem und Bewegung**

freitags 9.30 - 10.30 Uhr im Jugendhaus.

Entspannung, Belebung und Regeneration

Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,

Tel. 8 14 14 07

### **„Füße sind das zweite Herz“**

Anleitung zu sensomotorischem

Training für die Fußgesundheit.

dienstags 18 Uhr, im Jugendhaus.

Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10

Zur Zeit keine Neuaufnahmen

### **Kopf-Fit Gedächtnstraining**

Winterkurs 2016

Donnerstag: 11., 18. und 25. Februar

3. und 10. März

10.30 -12.00 Uhr im Gemeindehaus

Kostenbeteiligung 20 Euro pro Kurs

G. Garbrecht und I. Urban

(zertifizierte Gedächtnstrainerinnen),

Tel. 8 13 52 87 bzw. 8 13 20 97

### **English for the Over-Sixties**

donnerstags in der Bibliothek.

1. Gruppe: 10.30 - 12.00 Uhr

2. Gruppe: 12.00 - 13.30 Uhr

im Gemeindehaus.

Leitung: Alison MS Pask, Tel. 86 20 35 46

### **Nachbarschaftshilfe**

für die „Papageiensiedlung“.

Information: Volker Heinrich,

Tel. 8 13 34 14, [www.papageiensiedlung.de](http://www.papageiensiedlung.de)

### **Töpferkurse für Kinder**

dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr,

Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.

Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86.

### **Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung**

Kontakt: Frau von Boroviczény,

Tel. 81 49 83 75

### **Elternkreise Berlin-Brandenburg**

#### **EKBB e.V.**

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige von

Suchtgefährdeten und Süchtigen.

montags 19 Uhr, im Gemeindehaus.

### **Anonyme Alkoholiker**

sonntags 11 - 13 Uhr, im Gemeindehaus.

### **Rentenversicherung**

mittwochs 16 - 17 Uhr im Gemeindehaus.

Hanne Kastner, Versichertenberaterin.

Tel. 8 13 96 42

## Kontakte

### Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,  
Dominique Harder, Küsterin,

### Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 13 Uhr; Mi: 17 - 19 Uhr.  
Email: buero@ema-gemeinde.de  
Tel. 8 13 40 08, Fax: 8 13 94 33

**Pfarrerin:** Ute Hagmayer, Ithweg 29,  
14163 Berlin, Tel. 8 13 30 02  
Email: hagmayer@ema-gemeinde.de

**Pfarrer:** Dr. Stefan Fritsch, Schmarjestr. 9 A,  
14169 Berlin, Tel. 85 01 46 90  
Email: fritsch@ema-gemeinde.de

### Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,  
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel. 81 09 10 33

### Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53  
kindergarten@ema-gemeinde.de  
www.unserkindergarten.de

### Behindertenarbeit:

Ulrike Urner, Tel. 01 77 8 05 66 77

Überweisungen für die Ernst-Moritz-Arndt  
Kirchengemeinde: Empfänger: KKVB Berlin  
IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99  
BIC: GENODEF1EK1  
Stichwort: EMA + Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der  
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank Ber-  
lin, IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01  
BIC: PBNKDEFF

## Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-  
Moritz-Arndt Kirchengemeinde (EMA),  
herausgegeben im Auftrag ihres Gemeinde-  
kirchenrates, vertreten durch die  
Vorsitzende Ute Hagmayer  
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin-Zehlendorf,  
www.ema-gemeinde.de.

Redaktion: Prof. Dr. Gunnar Brands,  
Ingrid Fiedler, Ulf Fischbeck,  
Dr. Stefan Fritsch,  
Bernhard Landsberg, Anja Richter  
Ilse Urban, Marianne Zach.  
Kontakt: Stefan Fritsch.  
(fritsch@ema-gemeinde.de).

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte  
Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete  
Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle  
der Redaktionsmeinung.

Nächster Redaktionsschluss: 15. Februar  
Nächster Abholtermin: ab 22. März

## Gottesdienste im Februar ...

Sonntag	7. Februar	<i>Estomihi</i>		
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl		Pfrn. Ute Hagmayer
	17.00 Uhr	Krabbel-Gottesdienst		Pfrn. Ute Hagmayer
	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst		Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	14. Februar	<i>Invokavit</i>		
	10.00 Uhr	Gottesdienst (Konf-Tf)	(K)	Pfrn. Ute Hagmayer
	18.00 Uhr	Musikalische Vesper		Sandmann/Uehling
Sonntag	21. Februar	<i>Reminiszere</i>		
	10.00 Uhr	Gottesdienst	(K)	Pfr. Dr.I.Schultz-Heienbrok
	18.00 Uhr	Zeitfragen-Gottesdienst		Dr. Manfred Richter
Sonntag	28. Februar	<i>Okuli</i>		
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	(K)	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
	18.00 Uhr	Ökumenisches Abendgebet anschließend Imbiss , Mitgebrachtes erwünscht		Pfr. Dr. Gerhard Borné

## ... und März

Freitag	4. März	<i>Weltgebetstag</i>		
	10.00 Uhr	Gottesdienst		Team
Sonntag	6. März	<i>Lätare</i>		
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	(K)	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
	17.00 Uhr	Krabbel-Gottesdienst		Ulrich Hansmeier
	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst		Pfr. Dr.I.Schultz-Heienbrok
Sonntag	13. März	<i>Judika</i>		
	10.00 Uhr	Gottesdienst	(K)	Pfr. Gottfried Beesk
	18.00 Uhr	Musikalische Vesper Musik zur Passion		Peter Uehling
Sonntag	20. März	<i>Palmarum</i>		
	10.00 Uhr	Goldene Konfirmation (mit Abendmahl)		Pfrn. Ute Hagmayer
	18.00 Uhr	Zeitfragen-Gottesdienst		Pfr. Dr.I.Schultz-Heienbrok
Donnerstag	24. März	<i>Gründonnerstag</i>		
	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl		Pfrn. Ute Hagmayer Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Freitag	24. März	<i>Karfreitag</i>		
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl		Pfr. Dr.I.Schultz-Heienbrok
Sonntag	27. März	<i>Ostersonntag</i>		
	6.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (u.Frühstück)		Pfrn. Ute Hagmayer
	10.00 Uhr	Gottesdienst		Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Montag	28. März	<i>Ostermontag</i>		
	10.00 Uhr	Gottesdienst		Helmut Ooppel

**Kindergottesdienst (K)**, sonntags 10 Uhr im Jugendhaus, Daniela Führ

**Taufen:** Clara de Boer

**Bestattungen:** Johanna Christine Gregor, geb. Dümler, 94 J.; Ingrid Claussen, geb. Fust, 85 J.; Erika Schulz-Büchner, geb. Büchner, 90 J.; Heinrich Niklasch, 90 J.; Hiltraud Frede, geb. Clemens, 88 J.; Helga Getzschmann, geb. Pelka, 83 J.; Renate Pörschke, geb. Steinhilber, 91 J.; Helga Arnold, geb. Albers, 90 J.; Irma Gottberg, geb. Schmadlinski, 87 J.

## Musik in der EMA Musikalische Genüsse

**Sonntag, 14. Februar** 18 Uhr:  
MUSIKALISCHE VESPER:  
Doerthe Maria Sandmann (Sopran) &  
Peter Uehling (Orgel) – Musik zu Invokavit

**Samstag, 27. Februar** 19 Uhr  
BEETHOVEN III:  
SONATEN FÜR VIOLONCELLO UND KLAVIER  
Martin Seemann (Violoncello) &  
Mira Lange (Klavier)

**Sonntag, 13. März** 18.00 Uhr  
MUSIKALISCHE VESPER:  
Ensemble Quadrophonie Berlin,  
Peter Uehling (Orgel) – Musik zur Passion

**Karfreitag, 25. März 2016** 19.00 Uhr  
J. S. BACH: MATTHÄUS-PASSION:  
Isabel Jantschek, Bernadette Beckermann,  
Tobias Mähger, Martin Schickedanz,  
Projektchor der EMA-Gemeinde,  
WUNDERKAMMER,  
Ltg.: Peter Uehling

## Adventsbasar 2015 „Satt ist nicht genug“ – Vielen Dank!

„Vielfalt statt Einfalt auf dem Teller – die ganze Welt kann sich gesund ernähren.“ Mit dem Erlös unseres Adventsbasars 2015 haben wir mit Ihrer Hilfe und Unterstützung einen Beitrag geleistet, dass dieser Wunsch für mehr Menschen Wirklichkeit wird.

Wir freuen uns, dass die bestehenden Hilfsprojekte auch durch unsere finanziellen Beiträge weitergeführt werden und neue Projekte in Angriff genommen werden können.

Der Gemeindegemeinderat dankt sehr herzlich allen, die wieder den Adventsbasar ermöglicht haben.

Nur durch die zahlreichen Spenden und mit der tatkräftigen Hilfsbereitschaft so vieler Menschen konnte der Basar 2015 wieder mit einem derartigen Erfolg durchgeführt werden.

**Ute Laß**

Die Bilder auf S. 3, 4 und 9 haben Kinder aus unserer Kita gemalt, die sich anhand des Buches von Masahiro Kasuya „Schöpfung“ mit der Entstehung der Welt von der Dunkelheit bis zur Vollkommenheit des Menschen beschäftigt haben. Die Technik dazu war Aquarellmalerei auf Leinwand. In Farbe können Sie die Bilder im Gartenzimmer des Gemeindehauses betrachten.

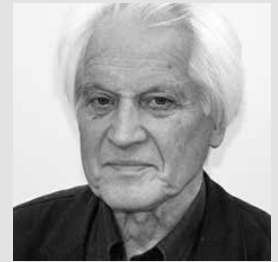
## Zeitfragen-Gottesdienste

**Sonntag, 21. Februar 2016, 18 Uhr**

### Jan Hus, Hieronymus von Prag – vor der sächsischen war die böhmische Reformation

**mit Dr. Manfred Richter**

Wir sind in der „Luther-Dekade“ ganz auf 2017 eingestellt. Aber vorher gilt es nicht fünfhundert, sondern sechshundert Jahre zurückzudenken: an Jan Hus, der in Konstanz 1415, und an seinen Mitstreiter Hieronymus von Prag, der dort 1416 auf dem Scheiterhaufen schmachvoll verbrannt wurde. Dabei waren sie die eigentlichen Reformer: sie erkannten, dass sich die Kirche der Heiligen Schrift unterwerfen muss. Aber das Konstanzer Konzil, das ein Reformkonzil sein wollte, erreichte hauptsächlich, dass die damals drei Päpste, die nebeneinander regieren wollten, abgesetzt wurden, und einen neuen zu wählen. Die von Hus und Hieronymus mit vielen anderen von Böhmen her geforderte tiefgehende Reform der Kirche scheiterte. Die Kirche, so ein kath. Kirchenhistoriker, „verweigerte die Reform und erhielt die Reformation“. Gilt es nicht erneut, die gesamte Christenheit ins „Heute“ voranzubringen?



**Dr. Manfred Richter**

**Sonntag, 20. März, 18 Uhr**

### „Sie haben ihn aber nicht gekreuzigt.“

**Jesu Tod in Bibel und Koran -  
glauben Christen und Muslime an den gleichen Gott?**

Am Beginn der Passionswoche möchte ich auf Probleme einer christlichen „Überhöhung“ des Todes Jesu aufmerksam machen.

Eine Leugnung der Kreuzigung Jesu wie im Koran hat allerdings Konsequenzen für das Gottesverständnis, die mit dem christlichen Glauben unvereinbar zu sein scheinen. Ein Kernpunkt im christlich-muslimischen Dialog. Der muslimische Gesprächspartner steht noch nicht fest, achten Sie bitte auf die aktuelle Einladung im März.

**Dr. Isbert Schultz-Heienbrok,  
Pfarrer i.R.**



### Wir glauben ...

7 Andachten an öffentlichen Orten  
jeden Donnerstag  
vom 11. Februar bis 24. März 2016



Wann genau und wo die Passionsandachten stattfinden, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Informationen dazu unter: [www.teltow-zehlendorf.de](http://www.teltow-zehlendorf.de)